



Die Prüfungsleistungen der einzelnen Module bestehen aus mehreren Komponenten. Es werden zwei Klausuren geschrieben, einmal zur Mitte des Terms und einmal am Ende. Die Mid- und End-Term Klausur machen jedoch nur knapp die Hälfte der Gesamtnote aus. Desweiteren gibt es Quizze, Mitarbeitsnoten, Präsentationen und kleine Hausarbeiten. Alle dieser Bewertungskomponenten sind in der Regel nicht viel Arbeit, führen aber dazu, dass man sich konstant mit der Materie beschäftigt, in der Regel in Teams mit den anderen Kommilitonen. Durch die konstante Auseinandersetzung mit den Inhalten, können die Prüfungen in der Regel mit geringem Lernaufwand bestanden werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass man weniger lernen muss als in Deutschland – die Adaption der indischen Lernkultur sorgt für genug Stress: Stunden werden gerne verschoben, gecancelt oder verlängert. Projektarbeiten werden grundsätzlich erst kurz vor dem Ende der Deadline eingereicht und Gruppenarbeiten können auch mitten in der Nacht durchgeführt werden. Zunächst wirkt dieses Vorgehen absolut chaotisch und unorganisiert. Wenn man sich jedoch darauf einlässt, gewöhnt man sich innerhalb des ersten Monats daran und fängt an ein eigenes System darin zu sehen. Für mich ist dies eine sehr interessante Erfahrung gewesen, die in starkem Widerspruch zu deutschem Zeitverständnis steht und daher eine wesentliche Erweiterung meines persönlichen Horizonts darstellt.

### Alltag und Freizeit

Der Alltag auf dem Campus erfordert ein wenig Multi-Tasking Skills. Die ersten Vorlesungen starten um 8.00 Uhr und die Letzten enden um 20.00 Uhr. Die Gruppenarbeiten mit den indischen Kommilitonen finden in der Regel nachts statt. Abseits vorlesungsbezogenen Aktivitäten gibt es auf dem Campus reichlich andere Optionen sich zu beschäftigen. Zunächst hat das MDI zahlreiche Studentenvereinigungen und Clubs an denen man sich beteiligen kann (Marketing-, Debattier-, Entrepreneur-, Indian Culture Club und viele mehr). Ausserdem hat das MDI viele Möglichkeiten um Sport zu treiben. U.a. einen Fitnessraum, der 20 Std./Tag geöffnet hat, sowie Fußball-, Badminton-, Tennis- und Basketballplätze. Der Campus selbst ist im Übrigen atemberaubend und lädt zu spontanen Spaziergängen ein.

Reisefreudige kommen auch auf ihre Kosten. Unter der Woche verbleibt man in der Regel auf dem Campus, da die Vorlesungen eine Anwesenheitspflicht haben und man abends durch diverse Projektarbeiten ausgelastet ist. Da freitags jedoch eher wenige Kurse stattfinden, hat man häufig ein längeres Wochenende. Ausserdem gibt es im Oktober eine Woche Urlaub und Austauschstudenten dürfen sogar eine extra Woche frei für Reisen beantragen. Gurgaon ist ca. 40 Minuten mit der Metro von Delhi entfernt und bis zum Flughafen dauert es nur eine halbe Stunde. Ich habe es geschafft bis auf drei Wochenenden, jedes Wochenende zu reisen und zwar in alle Winkel Indiens. Wer kein Problem mit langen Zug- und Busfahrten über Nacht hat, kann somit während der Vorlesungszeit die meisten Reiseziele Nordindiens erreichen. Ausserdem sind Inlandsflüge günstig und alle weiteren Destinationen können auch für einen Städtetrip am Wochenende angefliegen werden.



Für alle die nicht ganz so weit weg wollen, bietet Gurgaon und Umgebung ebenfalls attraktive Ziele. Gurgaon ist eine aufstrebende Sattelitenstadt von Delhi und hat neben vielen indischen Märkten auch einen starken westlichen Einfluss. Es gibt mehrere Große Shopping-Malls, Kinos, oder das Cyber-Hub ein Industriegelände mit einer hochmodernen Einkaufspassage.

### Fazit

Schlechteste Erfahrung: Die ersten zwei Wochen.

Kurz nach Ankunft wurde mir die Definition des Begriffs Kulturschock bewusst. Indien ist eine andere Welt. Man befindet sich zwar auf einem modernen Campus, aber der Schwall an kulturellen Unterschieden ist gerade am Anfang buchstäblich überwältigend. Der indische Akzent ist zu Beginn schwer zu verstehen. Wir haben erst nach einer Woche Internetzugang bekommen. Viele Sachen funktionieren erst nach häufigem Nachfragen. Es sind sehr viele unbekannte und neue Einflüsse auf mich eingewirkt und ich war, obwohl auslandserfahren, gerade am Anfang deutlich überfordert und auch ein wenig deprimiert.

Beste Erfahrung: Alle anderen Wochen

Nachdem man jedoch einmal an alle Gegebenheiten gewöhnt hatte, erkennt man das System im indischen Alltag. Es ist so anders, verglichen zu den deutschen Werten von Ordnung, Pünktlichkeit und Regeltreue. Wenn man sich jedoch einmal auf den indischen Lebensstil eingelassen hat wirkt vieles einfacher und lockerer. Das Land ist phänomenal und die Leute sind aufgeschlossen und freundlich. Ich kann leider keine einzelne Erfahrung als „Beste“ kennzeichnen. Für mich ist einfach die Gesamterfahrung, die einen sehr positiven Eindruck hinterlässt.

### Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Wer bereit ist, sich auf eine komplett unterschiedliche Kultur einzulassen und in einem Auslandssemester mehr als nur einen Lebenslaufeintrag sieht, sollte nach Indien gehen. Es wird anstrengend am Anfang, aber die 3-4 Monate am MDI, ermöglichen sowohl fachlich, als auch kulturell einen Einblick in eine Gesellschaft und ein Wirtschaftsverständnis, dass in keinem westlichen Land erlernt werden kann.

### Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

Der Überblick an möglichen Stipendien ist in Wuppertal sehr gut organisiert und rund um die Informationsveranstaltungen der Auslandssemester verknüpft. Man kommt kaum daran vorbei, daher habe ich leider keinen produktiven Beitrag wie man die Information bezüglich des PROMOS Studium, zumindest an der BUW, verbessern könnte.

### Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ja  
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

- ja, E-Mail:  
 nur nach Absprache  
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing ([teamoutgoing@uni-wuppertal.de](mailto:teamoutgoing@uni-wuppertal.de)) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.